

I. Vom Beginn der historischen Zeit bis zum Eintritt der Erbllichkeit des bairischen Herzogtums im Wittelsbachischen Hause.

Kap. I. Vom Ursprung der Baiern.

(1.) Während sich infolge der Völkerwanderung auf den Trümmern des weströmischen Reiches germanische Reiche bildeten (412 n. Chr. das westgotische in Spanien, 429 das vandalische in Afrika, 449 das angelsächsische in Britannien, 486 das fränkische in Gallien, 493 das ostgotische in Italien, 568 das lombardische nach dem Untergang der Ostgoten), waren in den alten deutschen Wohnsitzen die Völkervereine der Alamannen, der Ostfranken, der Sachsen, der Friesen geblieben, zu denen um die Mitte des 5. Jahrhunderts noch der Verein der Thüringer hinzukam, und hatten sämtlich ihre ursprünglichen Volkseigentümlichkeiten und ihre Sprache unvermischt beibehalten, wogegen aus der Vermischung der ausgewanderten deutschen Völkerstämme mit den besiegten Völkern römischer Bildung in der Folge die sogenannten romanischen Völker entstanden, deren verschiedene Sprachen aus einem Gemische von ureinheimischen, römischen und germanischen Elementen bestehen.

Die Alamannen (Schwaben) erstreckten sich zuletzt im Norden ihres Landes über die Flußgebiete der Rurg, der Enz, des Neckars bis an die obere Altmühl, reichten im Osten bis an den Lech und jenseits der Donau bis zur Wörnitz, im Süden bis an die Alpen in der Schweiz, im Westen von den Alpen über den Jura zu den südöstlichen Vogesen, im Nordwesten bis an die Vogesen;

die Ostfranken oder austraischen Franken saßen an den Ufern des Mains und des Niederrheins;

die Sachsen hatten (als Ostfalen, Engern, Westfalen, Ditmarschen, Holsten, Angeln) im Rücken der Franken und Friesen ihre Sitze bis zur Elbe und Nordsee;

die Friesen saßen zwischen der Havel und Ems, im westlichen Teil der katabischen Halbinsel um die Rheinmündungen und zum Teil an den Ufern der Maas;

die Thüringer dehnten sich von der Werra bis zur Elbe hin und südöstlich gegen die Donau hin bis an die Rarister und Markomannen.

Zur suebischen Völkergruppe gehörten ursprünglich auch die Bajuvarier, welche mit diesem ihrem Namen kurz nach dem Anfang des 6. Jahrhunderts hervortraten und seitdem als ein echtgermanischer Volksstamm eine bedeutende Stelle einnehmen. Dieser hat sich aus einer Vereinigung der Markomannen und anderer suebischer Völker, wie Quaden, Rarister, gebildet und seinen Namen von der alten Heimat der Markomannen in Baja oder Beheim (Böhmen) erhalten, von wo aus er südlich über die Donau in das vom Lech ostwärts liegende Land zog um 508.

Die Markomannen wohnten zuerst lange in dem von ihnen den Bojern entziffenen Quellland der Elbe, d. i. in Beheim oder Böhmen (Bojohaemum bei Bellejus, Land der *Βαυαρίας* bei Ptolemäus. Der letztere Name wurde späterhin abgeklärt in *Bajas*